

Num. CXVII.

Verordnung wegen der Zinsen bei Concurſen, von 1767.

Von Gottes Gnaden Wir Simon August, Regierender Graf und Eder Herr zur Lippe, Souverain von Bienen und Amenden, Erb-Burggraf zu Utrecht &c. Thun Unſern Untertanen und männiglich hiermit kund und zu wiſſen, daß der biſherige Gerichtsgebrauch zwar geweſen, daß bei entſtanenem Concurſu Creditorum in denen Claſſifications-Urtheilen die Adjudication der Zinſen gleich dem Capital, vor gleich privilegirten jüngern Gläubigern in eben derſelben Claſſe geſchehen, daher aber auch öfters erfolgt iſt, daß dieſe letztere an dem Capital ein merkliches nachlaſſen, oder wol gar daſſelbe verlieren müſſen; dieſes aber gleichwol etwas hart und denen Regeln der Billigkeit nicht allerdings angemessen iſt, bevorab, wenn einem gutherzigen Gläubiger hierunter nichts zu Schulden gelegt werden kan; daß Wir demnach, nach auf lezt vorgewieſenem Landtage gepfogener der Sachen Erwegung pro aequo & bono, das Temperament dahin getroffen und beſchloſſen haben, daß die vor dem erkanten Concurſ-Proceß fällig gewordene Zinſen von denen letztern ſechs Jahren, gleich denen Capitalien, claſſificiret und bezahlet, die vor- und nachherige aber biſ dahin, daß alle Capitalien abgetragen, ausgeſetzt, und alsdenn nach der Erſtigkeit der Capitalien claſſificiret und abgeführt werden ſollen.

Wir befehlen alſo Unſern Juſtiz-Collegiis, Gerichten und denen Magiſtraten in den Städten ſich in Zukunft in judicando, darnach zu richten. Urkundlich Unſrer eigenhändigen Unſerſchrift und nebengedruckten Inſiegels. Gegeben auf Unſrer Reſidenz Detmold den 17 März 1767.

Num.

Num. CXVIII.

Verordnung wegen der Leibzüchter, von 1767.

Von Gottes Gnaden Wir Simon August, Regierender Graf und Eder Herr zur Lippe, Souverain von Bienen und Amenden, Erb-Burggraf zu Utrecht &c. Fügen hiermit zu wiſſen; waſmaßen Wir miſſällig vernommen, daß es unter denen Hausleuten aufm Lande faſt durchgängig zur übeln Gewohnheit worden, daß, wann ein Anerbe die Stätte und Meierſtand antrete und darauf heirathet, die abgehende Eltern hingegen die Leibzucht beziehen, dieſe unter dem Vorwande, daß ſie den Hof in guten Stand geſetzt, und die nachgeborne Kinder von ihrem gutgeführten Haushalt auch einen billigen Genuß haben müſten, zum öftern den Brautſchaz des auf die Stätte heirathenden jungen Meiers, wo nicht ganz, doch größtentheils zu ſich, und mit auf die Leibzucht nehmen, um ſelbigen demnächſt unter ihre nachgeborne Kinder zu vertheilen; dadurch aber gar oft ſich zutrage, daß der junge Meier mit leerer Hand den Meierſtand anzutreten, und ſich ſofort in Schulden zu ſtecken genöthiget werde; gleichwie dieſer Mißbrauch aber von alzuüblen Folgen iſt, und zum offenbaren Verderb der meierſtättiſchen Güter gereichet, mithin auf lezt vorgewieſenem Landtage deſſen Abſtellung nicht weniger, als die Leibzucht nach denen Landesgeſetzen und Verfaſſung zu reguliren beſchloſſen worden; Alſo ordnen und ſetzen Wir hiemit, daß denen auf die Leibzucht ziehenden Eltern dergleichen Brautſchazgelder an ſich zu ziehen, und den jungen Meier davon zu entblößen bei nachhafter Strafe nicht ferner geſtattet, ſondern ſolcher Mißbrauch gänzlich aufgehoben ſeyn, hingegen der Leibzüchter mit der ordnungsmäßigen Leibzucht ſich begnügen laſſen ſolle, dergestalten, daß denen bei-

Zweiter Theil. 89
den